



Badener Innenstadt bemerkten.

Bild: Henry Muchenberger

cross.help, so konnten die Verhältnisse in Griechenland verbessert werden», betont er. Es sei einfach, von Kanton und Bund die Aufnahme von Flüchtlingen zu fordern, «aber ich frage mich, was die Leute, die solche Aufrufe unterschrieben, selber tun.» Glarner sagt ausserdem, die Aufnahme von 500 Flüchtlingen würde das Problem nicht lösen: «In Afrika kommen alle zwölf

Tage eine Millionen Menschen zur Welt, die sich ein besseres Leben wünschen.» Bei diesen Zahlenverhältnissen sei klar, dass die Schweiz nicht noch mehr Flüchtlinge aufnehmen könne.

### WWW.

500 zusätzliche Flüchtlinge im Aargau? Debatte auf [www.aargauerzeitung.ch](http://www.aargauerzeitung.ch)

und Klienten erhielten nur noch ein einheitliches digitales Dossier.

### Chaos oder eine vorbildlich geführte Abteilung?

Der Eindruck der Staatsanwaltschaft deckt sich mit jener von Benno Straumann, der die Anzeige erstattet hatte und Ruslan Nachchaev in diesem Fall rechtlich vertrat. Er sprach gegenüber der AZ von einem «mittleren bis grossen Chaos» im Kantonalen Sozialdienst. Der zuständige Regierungsrat Jean-Pierre Gallati (SVP) hingegen wies die Vorwürfe zurück und sagte: «Der Kantonale Sozialdienst ist eine vorbildlich geführte Abteilung.»

Angesprochen auf die Mängel, teilt das Departement Gesundheit und Soziales (DGS) mit, die Einstellungsverfügung und die Akten lägen dem Departement bisher nicht vor. «Falls sich daraus Verbesserungspotenzial für den Kantonalen Sozialdienst entnehmen lässt, so wird das Departement die nötigen Massnahmen umsetzen.»

Ebenfalls eingestellt wurde das Verfahren gegen den Mitarbeiter des Mig-

rationsamtes. Seine Beteiligung als Anstifter beziehungsweise Gehilfe in diesem Fall habe sich nicht stichhaltig beweisen lassen, obwohl durchaus Indizien vorlagen, schreibt die Staatsanwaltschaft in der Einstellungsverfügung. Wie die Mitarbeiterin des Sozialdienstes, wird auch der Mitarbeiter des Migrationsamtes durch die Aussage des Arztes entlastet, der ausgeführt hatte, dass Ruslan Nachchaev nie in Lebensgefahr geschwebt sei.

Der tschetschenische Flüchtling hat die Verfügungen nicht angefochten. Damit ist das Thema juristisch abgeschlossen. Der Zugang geflüchteter Menschen zu medizinischer Behandlung wird die Politik aber noch weiter beschäftigen. Grossrat Severin Lüscher (Grüne) hat am Dienstag einen Vorstoss eingereicht. Er schildert darin den Fall einer Syrerin, die wegen eines Magendurchbruchs fast gestorben wäre (die AZ berichtete). Die Regierung muss ihm nun Antworten zu diesem und möglichen weiteren Fällen liefern.

Noemi Lea Landolt

## Der Psychiatrie-Neubau in Königsfelden ist bezugsbereit

Umzug erfolgt gestaffelt und soll im Herbst abgeschlossen sein.

Noemi Lea Landolt

Im Jahr 1872 – vor bald 150 Jahren – wurde die Psychiatrische Klinik Königsfelden gebaut. Sie war ein zeitgemässer Bau und Vorbild für andere Psychiatrische Kliniken. Doch Zeiten und Bedürfnisse haben sich geändert. «Eine zeitgemässe Psychiatrie braucht ein zeitgemässes Hauptgebäude», sagte Kurt Aeberhard, Verwaltungsratspräsident der Psychiatrischen Dienste Aargau (PDAG), am Montag vor den Medien. «Magnolia» heisst der Bau, der 78 Millionen Franken kostete und nach achtjähriger Planungs- und Bauphase nun bezugsbereit ist.

Bis im Herbst werden neun bestehende Stationen der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie sowie der Klinik für Konsiliar-, Alters- und Neuropsychiatrie etappenweise einziehen. Dazu kommt eine neue Privatstation für Patientinnen und Patienten zwischen 18 und 64 Jahren – das gab es in Königsfelden bisher nicht. Viele Zusatzversicherte sind deshalb in Nachbarkantone ausgewichen.

### Weniger Zwang, mehr Selbstbestimmung

Die neuen Patientenzimmer haben grosse Fenster mit Blick ins Grüne, sind lichtdurchflutet und wirken offen. Das soll den Genesungsprozess der maximal 225 Patientinnen und Patienten fördern, die hier stationär behandelt werden können. Gleichzeitig steht die Architektur für die Entwicklung hin zu einer offenen Psychiatrie, die in Königsfelden schon länger im Gang ist. Ziel ist es, mit möglichst wenig freiheitsbeschränkenden Massnahmen auszukommen und die Selbstbestimmung der Patientinnen und Patienten in den Vordergrund zu stellen. Psychische Krankheiten sollen nicht hinter verschlossenen Türen oder hohen Mauern behandelt werden.

Zu jeder Station im Neubau gehören Aufenthaltsräume, von der Privatstation haben Patientinnen und Patienten Zugang auf die Terrasse. Chefarzt Dan Georgescu betonte jedoch: «Die PDAG sind keine Wellnessorganisation, sondern ein Zentrums-pital.» Die Architektur sei kein Luxus, sondern auf die Bedürf-



Der Blick ins Grüne und viel Licht sollen den Genesungsprozess der Patientinnen und Patienten positiv beeinflussen. Bild: Britta Gut

nisse psychisch kranker Menschen abgestimmt.

### Die Notfallstation ist bereits in Betrieb

Eine wichtige Neuerung ist auch das Zentrum für integrierte Notfallpsychiatrie und Krisenintervention im Erdgeschoss des Neubaus. Es ist die einzige Station, die den Betrieb bereits aufgenommen hat. Der Eingang auf der Seite des Gebäudes erinnert an jenen eines Akutspitals. Die Ambulanz, Polizei oder auch Privatpersonen können direkt vorfahren, der Empfang ist rund um die Uhr besetzt. Zwar waren die PDAG bereits heute Anlaufstelle für psychiatrische Notfälle. Der Notfall sei bis jetzt aber eher behelfsmässig organisiert gewesen, sagte Chefarzt Wolfram Kawohl. Mit dem Neubau könne nun eine wichtige Lücke geschlossen werden. Patientinnen und Patienten, die nach einer Krise nicht zwingend stationär behandelt werden müs-

sen, können nach einer Krise im Notfallzentrum in die Therapie kommen – ohne lange auf einen Termin warten zu müssen.

Weiter trägt der Neubau auch dazu bei, dass die einzelnen Stationen näher zusammenrücken. Bisher waren sie auf elf Standorte in der ganzen Parkanlage verteilt – in Zukunft sind es nur noch fünf. «Die Wege werden kürzer. Somit bleibt mehr Zeit für die Patientinnen und Patienten», sagte CEO Jean-François Andrey.

Mit dem Neubau ist ein grosser Teil der Gesamtanierung Königsfelden abgeschlossen. Als nächstes soll noch das denkmalgeschützte Hauptgebäude saniert werden. Dort sollen aber auch in Zukunft keine Patientinnen und Patienten mehr stationär behandelt werden.

### WWW.

Weitere Bilder des Neubaus auf [www.aargauerzeitung.ch](http://www.aargauerzeitung.ch)

## Nachrichten

### Kantonspolizei erwischt mehrere Temposünder

**Raserei** In Tegerfelden hat die Kantonspolizei einem 28-jährigen Töfffahrer, der ausserorts 142 km/h fuhr, den Führerausweis abgenommen. Vier weitere Schnellfahrer, die zwischen 115 km/h und 129 km/h fuhren, durften ebenfalls nicht weiterfahren. In Schöffland wurde ausserorts ein 23-jähriger Autofahrer mit 131 km/h gestoppt. Er verlor seinen Ausweis ebenfalls auf der Stelle. Ein Motorradfahrer geriet mit 114 km/h in die Kontrolle, er muss mit Führerausweisentzug rechnen. (az)

### Autofahrer verursacht mit 1,9 Promille Selbstunfall

**Überschlag** Am Sonntag hat ein Autofahrer mit 1,9 Promille Alkohol im Blut in Kaiserstuhl einen Selbstunfall verursacht. Sein Auto überschlug sich, weil er geradeaus über einen Kreiselfuhr. Der Lenker wurde ins Spital gebracht und musste den Führerausweis abgeben. (az)

### Rad löste sich plötzlich: Vespa-Fahrer verletzt

**Selbstunfall** Aus ungeklärten Gründen hat sich bei der Vespa eines 64-jährigen Mannes in

Wohlen während der Fahrt das Hinterrad gelöst. Der Mann stürzte und verletzte sich leicht. Der verunfallte Lenker wurde ins Spital gebracht. Die genaue Unfallursache wird von der Polizei untersucht. (az)

### Migros Aare bekommt neuen Finanzchef

**Nachfolge** Per 1. September 2020 wird der 39-jährige Roger Reinhard neuer Finanzchef und Geschäftsleitungsmitglied der Migros Aare. Er folgt damit auf Ueli Trachsel. Dieser wird im Herbst pensioniert. (az)